Landeshauptstadt München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. November 2025
Ausgabe 222
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen 4
› Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2025 6
› Stadt unterstützt soziale Träger trotz schwieriger Haushaltslage 7
› Bildung für nachhaltige Entwicklung: Neue Online-Plattform 8
› Infoabend zum Klimaquartier Schluderstraße 10
› Sperrung der Fußgängerbrücke oberhalb der Marienklause 11
› „Münchner Statistik“: Quartalsheft 3/2025 ist da 11
› Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums 12
› Bauzentrum: Online-Infoabend „Heizungstausch leicht gemacht“ 13
Kommunal- und Mobilitätsreferat in eigener Sache **14**
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Freitag, 21. November, 14 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort im Rahmen der 18. Vollversammlung des Behindertenbeirats. Schwerpunktthemen sind die Vorstellung des „Bündnisses gemeinsam gegen Rechts“ und ein Kurzbeitrag der Hochschule für Fernsehen und Film, der beispielhaft zeigt, wie der Behindertenbeirat sich für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum einsetzt.

Wiederholung
Freitag, 21. November, 16.30 Uhr, Maibaum auf dem Viktualienmarkt
Bürgermeisterin Verena Dietl und Edwin Grodeke, Leiter des Kommunalreferats, eröffnen beim traditionellen Anleuchten gemeinsam den Winterzauber auf dem Viktualienmarkt.

Wiederholung
Samstag, 22. November, 13 Uhr, Oase Neuhausen, Jugendtreff und Abenteuerspielplatz Kreisjugendring München, Hanebergstraße 14
Oberbürgermeister Dieter Reiter ehrt im Rahmen des Abschlussfests zum Laufspiel kreuz & quer durch Neuhausen, Gern und am Ackermannbogen die Sieger*innen der Schnitzeljagd, die bereits zum 15. Mal in München stattgefunden hat. Die Veranstaltung endet um 16 Uhr.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotograf*innen geeignet. Um Anmeldung bis Freitag, 21. November, 12 Uhr, per E-Mail an presse.mor@muenchen.de wird gebeten.

Sonntag, 23. November, 12 Uhr, Schießanlage der Königlich privilegierten Hauptschützengesellschaft München 1406, Zielstattstraße 6
Bürgermeisterin Verena Dietl nimmt an der Siegerehrung des Jubiläumspreisschießens zum 75-jährigen Bestehen des Bayerischen Sportschützenbundes teil und hält ein kurzes Grußwort. Die Festveranstaltung bildet den offiziellen Abschluss des mehrtägigen Jubiläumsschießens an der historischen Schießstätte der Königlich privilegierten Hauptschützengesellschaft München 1406 – dem Gründungsort des Verbands – und würdigt zugleich das Engagement der vielen Schütz*innen, die den Verband über Jahrzehnte geprägt haben.

Montag, 24. November, 17.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeisterin Verena Dietl und Bürgermeister Dominik Krause eröffnen die zentrale Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

zum Thema „Neues Gewalthilfegesetz: Meilenstein oder Rückschritt? Was bedeutet die Umsetzung des Gewalthilfegesetzes für München?“. Nach einer Keynote von Professorin Dr. Susanne Nothhafft von der Katholischen Stiftungshochschule München folgt eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen von Einrichtungen der Antigewaltarbeit in München und der Stadtverwaltung, der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Nicole Lassal und den Vorsitzenden der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, Micky Wenngatz und Mo Lüttig.
Achtung Redaktionen: Eine verbindliche Anmeldung bis Montag, 24. November, 12 Uhr, wird erbeten per E-Mail an gst@muenchen.de. Für die Teilnahme bitte gültigen Presseausweis bereithalten. Fotos von der Veranstaltung können per E-Mail an gst@muenchen.de angefordert werden.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 25. November, 19 Uhr, Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1
Verleihung des 46. Geschwister-Scholl-Preises mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter und dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., Klaus Füreder. Professor Dr. Matthias Tschöp, Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität, begrüßt die Gäste. Der Geschwister-Scholl-Preis 2025 wird für das Buch „Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus“ von Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey verliehen. Die Laudatio hält Thomas Krüger, der frühere Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Die Verleihung findet vor geladenen Gästen statt.
Das ausgezeichnete Buch wird bei einer öffentlichen Lesung am Mittwoch, 26. November, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, vorgestellt.
Achtung Redaktionen: Akkreditierung zur Preisverleihung bitte bei Barbara Voit, Telefon 089-29194241, E-Mail voit@buchhandel-bayern.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 27. November, 19 Uhr, Turnhalle der Mathilde-Eller-Schule, Klenzestraße 27 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt). Die Versammlungsleiterin Veronika Mirlach, stellverstretende Vorsitzende der Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER, und der Bezirksaus-

schussvorsitzende Benoît Blaser informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Benoît Blaser und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie das örtlich zuständige Sozialbürgerhaus.

Meldungen

Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

(20.11.2025) Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung – auch in Deutschland. Jede vierte Frau erlebt hierzulande Gewalt durch den aktuellen oder früheren Partner. 58 Prozent der Frauen in Deutschland erleiden sexuelle Belästigung. Jeden zweiten Tag wird eine Frau in Deutschland von ihrem (Ex-)Partner ermordet.

Die Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen, Jungen und nonbinären Menschen setzen mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm einen deutlichen Akzent gegen diese Missstände. Die zentrale Veranstaltung der Aktionswochen wird am Montag, 24. November, dem Vorabend des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen, von der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Verein „Frauen helfen Frauen“ München, Professorin Dr. Susanne Nothhafft von der Katholischen Stiftungshochschule und dem Aktionsbündnis 2025 zum Thema „Neues Gewalthilfegesetz: Meilenstein oder Rückschritt? Was bedeutet die Umsetzung des Gewalthilfegesetzes für München?“ ausgerichtet.

Die Schirmpat*innen der Aktionswochen Bürgermeister Dominik Krause und Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnen die Veranstaltung mit Grußworten. Im Anschluss ist eine Keynote von Professorin Dr. Nothhafft von der Katholischen Stiftungshochschule München sowie eine Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen unterschiedlicher Einrichtungen der Antigewaltarbeit in München und der Stadtverwaltung, der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Nicole Lassal und den Vorsitzenden der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, Micky Wenngatz und Mo Lüttig, geplant. Moderiert wird die Veranstaltung von Zara Jakob Pfeiffer von der Gleichstellungsstelle für Frauen und Sibylle Stotz vom Verein „Frauen helfen Frauen“.

Interessierte sind dazu am 24. November um 17.30 Uhr in den Großen Sitzungssaal des Rathauses eingeladen. Der Sitzungssaal ist rollstuhlgerecht erreichbar.
Das neue Gewalthilfegesetz verpflichtet die Bundesländer, flächendeckend ein bedarfsgerechtes Angebot an Schutz- und Beratungseinrichtungen bei geschlechtsspezifischer Gewalt einzurichten.
Bürgermeister Dominik Krause: „Für mich ist komplett inakzeptabel, wie alltäglich Gewalt gegen Frauen immer noch ist. Deshalb ist es richtig, dass die Stadt München im Rahmen eines Aktionsplans zahlreiche Maßnahmen für mehr Schutz und Prävention umsetzt. Richtig ist auch, dass Frauen durch das neue Gewalthilfegesetz einen Rechtsanspruch auf einen Frauenhausplatz haben. Der Bund stellt dafür zusätzlich Geld bereit. Jetzt ist der Freistaat Bayern in der Pflicht, das Gesetz gut umzusetzen. Wir erwarten, dass auch im Münchner Hilfsnetz, das wir über Jahrzehnte mit freiwilligen Leistungen der Stadt aufgebaut haben, Verbesserungen spürbar werden."
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Partnerschaftsgewalt ist eine der häufigsten Formen von Gewalt gegen Frauen – und doch bleibt sie oft unsichtbar. Gewalt in Beziehungen trifft Frauen im vermeintlich sicheren Zuhause. Die Zahlen sind alarmierend. Als Bürgermeisterin und als Frau sage ich klar: Wir dürfen diese Realität nicht hinnehmen. Lassen Sie uns gemeinsam aufstehen – für Schutz, Gerechtigkeit und eine Gesellschaft, in der Gewalt keinen Platz hat. Wir sehen nicht weg, wir stehen zusammen und wir kämpfen für eine Gesellschaft frei von Gewalt. Jede Frau hat das Recht auf ein Leben ohne Angst."
Nicole Lassal, städtische Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen: „Mit dem flächendeckenden Angebot von Gewaltschutzeinrichtungen erfüllt das Gesetz eine langjährige Forderung der Frauenbewegung und der Einrichtungen. Die Umsetzung wird allerdings zu einem kompletten Systemwechsel in der Finanzierung führen, zudem sind nicht alle schutzwürdigen Bedarfe vom Gesetz erfasst. In München wird uns das vor große Herausforderungen stellen. Diese möchten wir gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Beratungseinrichtungen konstruktiv begleiten und bewältigen."

Zeichen gegen Gewalt: Lila Flaggen in der Neuhauser Straße und das orange beleuchtete NS-Dokuzentrum (Fotos: Zara Jakob Pfeiffer/LHM und Donaubauer)

Am Rathausbalkon, in der Neuhauser Straße in Nähe des Karlsplatzes sowie im Olympiapark werden als Zeichen gegen Gewalt an den hiervon primär betroffenen Frauen, Mädchen, Jungen und nonbinären Menschen die lilafarbenen Flaggen und Banner der Kampagne „Gleichberechtigung schützt vor Gewalt" der Gleichstellungsstelle für Frauen gehisst.
Außerdem werden auf Initiative der Münchner Zonta Clubs viele Gebäude in und um München orange angestrahlt, darunter der Olympiaturm, die Allianz-Arena, die Technische Universität mit dem Thiersch-Turm und dem Klinikum Rechts der Isar, das NS-Dokumentationszentrum, die BMW-Welt, der Gasteig HP8, das Künstlerhaus, das Umadum-Riesenrad im Werksviertel, das Kulturzentrum Trudering sowie der Flughafen München.
Die Aktionswochen laufen noch bis 29. November mit insgesamt 64 Veranstaltungen.Das Programm und weitere Informationen gibt es online unter *https://gleichberechtigung-schuetzt-vor-gewalt.de/aktionswochen*.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2025
(17.11.2025) Mit dem diesjährigen Geschwister-Scholl-Preis werden die Soziologin Carolin Amlinger und der Soziologe Oliver Nachtwey für ihr Buch „Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus" ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Geschwister-Scholl-Preis wird jährlich für ein Buch vergeben, das von geistiger Unabhängigkeit zeugt und geeignet ist, bürgerliche Freiheit, moralischen und intellektuellen Mut zu fördern und dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse zu geben. Der Preis wird gemeinsam vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. und der Landeshauptstadt München vergeben und mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter und dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., Klaus Füreder, am Dienstag, 25. November, vor geladenen Gästen verliehen.
Eine öffentliche Lesung findet am Mittwoch, 26. November, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, statt. Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey lesen aus dem ausgezeichneten Buch und geben im anschließenden Gespräch mit Moderator Niels Beintker vom Bayerischen Rundfunk über sich und das Werk Auskunft. Der Eintritt für die Lesung beträgt 14 Euro. Reservierungen und Infos unter *lehmkuhl.buchhandlung.de*.
Die Jury begründete ihre Enscheidung wie folgt:
„Mit ‚Zerstörungslust. Elemente des demokratischen Faschismus' legen Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey ein Werk vor, das die politische Gegenwart eindringlich und zugleich mit großer Sensibilität ausleuchtet. Im Mittelpunkt steht die Erfahrung vieler Menschen, dass die Versprechen liberaler Demokratien – Freiheit, Teilhabe, soziale Sicherheit – zunehmend als unerfüllt wahrgenommen werden. Aus dieser Enttäuschung erwächst

*eine eigentümliche Lust an der Zerstörung. Der von den Autor*innen entwickelte Begriff des ‚demokratischen Faschismus' beschreibt eine Haltung, die mitten in der Demokratie entsteht: eine Mischung aus Ressentiment, regressiver Rebellion und faschistischen Fantasien, die Institutionen nutzt, um sie zugleich auszuhöhlen. Diese Diagnose gründet in einer Vielzahl von Stimmen: Interviews, Protokollen und Beobachtungen, die von Verunsicherung und Ausgrenzung berichten. Gerade diese Vielstimmigkeit macht deutlich, wie weit das Phänomen in die Gesellschaft hineinreicht – von der verunsicherten Mitte bis in radikalisierte Milieus."*
Zu den Preisträger*innen des Geschwister-Scholl-Preises zählten in den letzten Jahren unter anderem Katerina Gordeeva, Andrej Kurkow, Joe Sacco, Hisham Matar, Achille Mbembe, Glenn Greenwald, Liao Yiwu, Joachim Gauck, Roberto Saviano, David Grossman und Anna Politkovskaja.
Unter *www.geschwister-scholl-preis.de* finden sich weitere Informationen zum Geschwister-Scholl-Preis.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Stadt unterstützt soziale Träger trotz schwieriger Haushaltslage
(20.11.2025) Träger der freien Wohlfahrt erhalten bei existenzbedrohenden Kostensteigerungen Unterstützung durch die Stadt München. Soziale Träger, die aufgrund von Miet-, Stufen- oder im Einzelfall auch Tarifsteigerungen in finanzielle Notlagen geraten, können beim Sozialreferat einen Antrag auf Übernahme von Mehrbedarfen aufgrund von Existenzgefährdung einreichen. Diese Regelung gilt seit Anfang Juli 2024.
2024 wurden insgesamt rund 100 solcher Anträge auf Mehrbedarfe eingereicht mit einem beantragten Gesamtvolumen von rund 1,5 Millionen Euro. Davon wurden circa 814.000 Euro anerkannt.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Diese Regelung wollen wir auch im kommenden Jahr fortführen. Ich habe mich als Bürgermeisterin intensiv dafür eingesetzt, dass bei der Konsolidierung bewusst Prioritäten gesetzt werden. Ich freue mich, dass nun das Sozialreferat 2026 zehn Millionen Euro weniger einsparen muss, als ursprünglich geplant. So können wir den drängendsten Problemen wie Personal- und Mietkostensteigerungen auch im kommenden Jahr gut gerecht werden. Unser Ziel ist, die gute soziale Struktur in München weitgehend zu erhalten. Die Menschen können sich auf uns verlassen. Münchens soziale Infrastruktur bleibt stark!"
Im Grundsatz gilt deshalb: Wenn einem Projekt aufgrund der oben genannten Kostensteigerungen trotz aller Gegensteuerungsmaßnahmen eine akute Existenzgefährdung droht, wird es mit noch zur Verfügung stehenden Mitteln aus dem Zuschussbudget des Sozialreferates unterstützt. Anträge können an die zentrale E-Mail-Adresse existenzsicherung-zuschuss@

muenchen.de gerichtet werden. Die Bearbeitung erfolgt soweit möglich innerhalb von vier Wochen.
Als Gegenmaßnahme sollen unter anderem vakante Stellen für drei Monate unbesetzt bleiben, sofern die Besetzung nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung des Angebots notwendig ist. Im Sachkostenbereich sollen alle Träger und Projekte keine nicht unbedingt notwendigen Verpflichtungen eingehen. Angesichts der schwierigen Haushaltssituation der Stadt sind aber Konsolidierungsbeiträge auch im Sozialbereich unumgänglich.
Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir haben deshalb als Referat gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, dem KJR und dem Münchner Trichter – so wie es die Sozialgesetze auch vorsehen – einen Zukunftssicherungsprozess begonnen, der darauf abzielt, Mindestbedarfe der Münchner Bürgerschaft herauszuarbeiten und Kriterien für notwendige Anpassungen der sozialen Infrastruktur zu entwickeln. Wir wollen unsere soziale Infrastruktur proaktiv zukunftsfest aufstellen, damit sie ressourcenschonender arbeitet und zugleich das hohe Niveau hält, für das München bekannt ist. Es geht darum, mehr Wirkung pro eingesetztem Euro zu zielen – möglichst ohne die Qualität zu schmälern. Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich bei unseren Partner*innen aus der Freien Wohlfahrt für die bisherige gute Kooperation in diesem Prozess."
Die schwierige Haushaltssituation der Stadt wirkt sich auch im Sozialreferat selbst aus. Seit Anfang 2025 gilt hier der vom Personal- und Organisationsreferat stadtweit verhängte Stopp für externe Stellenbesetzungen. Eine Ausnahme gibt es für Stellen, die zur Verhinderung einer unmittelbaren Gefahr für Leib und Leben beitragen. Diese können mit Genehmigung durch den Personalreferenten beziehungsweise den Oberbürgermeister auch extern ausgeschrieben werden. Deshalb läuft im Sozialreferat aktuell ein Prozess zur Aufgabenkritik mit dem Ziel, die Arbeitssituation der Kolleg*innen in hochbelasteten Fachbereichen zu verbessern. Über 300 Vorschläge aus der Mitarbeiterschaft zeigen, wie konstruktiv an Lösungen gearbeitet wird. 133 Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Neue Online-Plattform
(20.11.2025) München geht in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadtgesellschaft. Mit der neuen BNE-Plattform entsteht ein digitaler Knotenpunkt, der die Vielzahl von Angeboten sichtbar macht, BNE-Akteur*innen und Multiplikator*innen miteinander vernetzt und alle Münchner*innen zum Mitmachen einlädt. Die Plattform bündelt ein umfassendes Serviceangebot für alle, die BNE in ihren Alltag, in ihre pädagogische Arbeit oder in ihr ehrenamtliches Engagement einbinden möchten. Lehrkräfte und Erzieher*innen, aber auch Familien, Vereine oder Initiativen finden hier Anregungen und praktische Unterstützung:

- Bildungsmaterialien für alle Altersgruppen – von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung
- Hinweise zu Lernorten in München, die Nachhaltigkeit erfahrbar machen, etwa Umweltbildungszentren oder Gemeinschaftsgärten
- eine Übersicht der BNE-Akteur*innen in München
- aktuelle Terminhinweise und buchbare BNE-Angebote
- Beispiele guter Praxis aus den Bildungsbereichen
- Überblick zentraler Kontakte und Fördermöglichkeiten

Besonderes Augenmerk wurde auf die Benutzerfreundlichkeit der Website gelegt. Sämtliche Inhalte lassen sich nach Zielgruppe und Themenfeld filtern. Lernorte und Angebote lassen sich auch nach Stadtbezirken sortieren. So entsteht ein Werkzeug, das nicht nur den Zugang zu BNE erleichtert, sondern auch die Vielfalt der Aktivitäten in München sichtbar macht.

Kooperation und Vernetzung als Schlüssel

BNE lebt vom Miteinander: Schulen, Kitas, außerschulische Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Partner*innen gestalten und vermitteln Nachhaltigkeit gemeinsam. Auch ist Nachhaltigkeit kein Einzelthema, sondern sollte im Sinne eines Whole Institution Approachs als ganzheitliches Prinzip in den Einrichtungen umgesetzt und gelebt werden. BNE-Akteur*innen bringen dabei neue Perspektiven, Methoden und Praxisbezüge in den pädagogischen Alltag ein. Dies erweitert das Verständnis von Nachhaltigkeit und fördert Gestaltungskompetenzen und aktives Handeln.

Die neue Website macht Beispiele guter Praxis aus allen Bildungsbereichen sichtbar, bündelt Materialien und Hinweise zu Netzwerken und Förderungen. Sie unterstützt Pädagog*innen ebenso wie Engagierte in der Stadtgesellschaft und senkt die Hürde, BNE in den Alltag zu integrieren. Gleichzeitig werden neue Partner*innen gewonnen, die Münchens BNE-Landschaft bereichern.

Damit fügt sich die Plattform nahtlos in die BNE VISION 2030 ein – das kommunale Handlungsprogramm, mit dem München BNE strukturell in allen Bildungsbereichen verankert. Auf der BNE-Plattform finden sich daher auch alle relevanten Informationen rund um die Umsetzung der Maßnahmen der BNE VISION 2030.

Bürgermeister Dominik Krause: „Die neue Website ist ein Meilenstein für unsere Stadt. Sie macht sichtbar, wie vielfältig die BNE-Aktivitäten in München bereits sind, und eröffnet allen Interessierten den Zugang zu Wissen und Praxis. Damit stärken wir nicht nur unsere Bildungseinrichtungen, sondern die gesamte Stadtgesellschaft auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft."

Florian Kraus, Referent für Bildung und Sport: „Bildung ist der Schlüssel zur Erreichung aller Nachhaltigkeitsziele – daher bleibt BNE ein strategischer Schwerpunkt in unserer Stadt. Wer früh lernt, Zusammenhänge zu

verstehen und Verantwortung zu übernehmen, kann aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitwirken. Die neue BNE-Plattform bietet dafür tolle Hilfen."
Boris Schwartz, Vertreter der Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Mit der neuen BNE-Plattform machen wir einen weiteren wichtigen Schritt für ein nachhaltigeres und lebenswerteres München: Sie verankert Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft in unserer Stadt und ermöglicht es Münchner*innen jeden Alters und aus allen Stadtteilen, daran teilzuhaben

Infoabend zum Klimaquartier Schluderstraße

(20.11.2025) Klimaschutz, Klimaanpassung und Lebensqualität im Stadtteil miteinander verbinden – das ist der Plan für das Klimaquartier Schluderstraße. Wie das gelingen kann, erfahren Besucher*innen bei einem Informationsabend am Donnerstag, 27. November, von 17.30 bis 21 Uhr, im „Kultur im Trafo", Nymphenburger Straße 171a.
Die Veranstaltung wird mit Grußworten von Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz, Leonie Lobinger, Vorsitzende des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen-Nymphenburg), und Norbert Kobald, Geschäftsführer der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS), eröffnet.
Im Anschluss stellen Expert*innen für Gebäudesanierungen, erneuerbare Energieversorgung, Klimaanpassung, Biodiversität und klimafreundliche Mobilität das Konzept für das Klimaquartier in Kurzvorträgen vor. Die MGS erläutert, wie sie in den kommenden Jahren mit Sanierungsmanager*innen vor Ort Eigentümer*innen und Bewohner*innen auf dem Weg zu einem klimafreundlichen und lebenswerten Quartier begleiten wird.
Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit, sich an Informationsständen mit den Expert*innen auszutauschen und Fragen zu stellen:

- Die Stadtwerke München stehen für Fragen zum geplanten Fernwärmeausbau im Quartier zur Verfügung.
- Das Bauzentrum München informiert und berät rund um nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen.
- Die Photovoltaik-Agentur des Referats für Klima- und Umweltschutz informiert rund um Solarenergie und die Münchner Solarbörse, eine kostenfreie Online-Vermittlungsplattform für mehr Photovoltaik auf Münchner Dächern.
- Das Referat für Klima- und Umweltschutz informiert über Fördermöglichkeiten für begrünte Innenhöfe, Dächer und Fassaden.
- Zudem gibt es Informationen zur Teilnahme an der Münchner Klima-Taler-Aktion, die Bürger*innen für CO_2-Einsparungen direkt belohnt.

Das Quartier Schluderstraße wird im Süden durch die Richelstraße, im Westen durch die Schäringerstraße beziehungsweise Renatastraße, im

Norden durch die Wendl-Dietrich-Straße und die Nymphenburger Straße sowie im Osten durch die Landshuter Allee begrenzt.
Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.
Weitere Infos unter *https://rethink-muenchen.de/quartiere/schluderstrasse*.

Das Quartier rund um die Schluderstraße (© RKU/GeoInfoWeb)

Sperrung der Fußgängerbrücke oberhalb der Marienklause

(20.11.2025) Das Baureferat hat bei einer turnusmäßigen Bauwerksprüfung an der Fußgängerbrücke im oberen Hangweg oberhalb der Marienklause Schäden festgestellt, die nähere Untersuchungen erfordern.
Die Hangbrücke ist deshalb bis auf Weiteres gesperrt. Alternative Wege sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

„Münchner Statistik“: Quartalsheft 3/2025 ist da

(20.11.2025) Das 3. Quartalsheft des Jahrgangs 2025 der „Münchner Statistik“ ist ab sofort erhältlich. Es beinhaltet wieder eine bunte Themenpalette mit Zahlen und Details – vom Rückblick auf die Olympischen Spiele 1972 bis zu Kurzzeitvermietungen beziehungsweise Airbnb. Hier der Überblick:
- Kurzzeitvermietungen in München – Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt und Regulierungsbedarf
- Am liebsten Maria und Maximilian – Analyse der häufigsten Vornamen der Münchner*innen nach Generationen

- Weniger Emissionen, mehr Umweltbewusstsein – Strom statt Verbrenner – Eine Analyse der Münchner Pkw-Erstzulassungen nach Kraftstoffart/Energiequelle
- Olympische Spiele in München: 1972 und…2036 oder 2040/2044? Münchner Olympia-Fahrplan 1965 bis 1971
- Kurznachrichten: Wer hat beim berufsbedingten Pendeln die Nase vorn? Beliebteste Vornamen – Generationen im Vergleich und Modalwert

Die Druckversion des Heftes ist für eine Schutzgebühr von 5 Euro über das Statistische Amt online erhältlich unter *https://stadt.muenchen.de/infos/statistikveroeffentlichungen.html.* Der Direktverkauf ist nur in der Stadt-Information im Rathaus möglich.
Daneben bietet das Statistische Amt zum selben Preis eine digitale Version im PDF-Format an, die ebenfalls über die genannte Webseite bestellt werden kann. Alle Veröffentlichungen des Statistischen Amtes sind generell einfach und schnell per Bestellung mit der Online-Bezahlfunktion erhältlich.

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

(20.11.2025) Das NS-Dokumentationszentrum München lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Dienstag, 25. November, 19 Uhr, zeigt das NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, im Rahmen des Filmfestivals „KINO ASYL“ die Filme „Ghetto Kids: No Plan B“, „Uganda: Der Preis der Wahrheit“ sowie „La vie est belle“. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. „KINO ASYL“ ist ein Festival mit Filmen aus der Heimat von jungen geflüchteten Menschen, die in München leben. Das Festival wird von Kurator*innen mit Fluchterfahrung gestaltet und von Fachleuten aus den Bereichen Kultur und Medien unterstützt. Es findet von 22. bis 28. November an verschiedenen Standorten in München statt. Alle Infos zu den Filmen gibt es unter *kinoasyl.de*.
- Am Mittwoch, 26. November, 19 Uhr, findet im Fat Cat Kulturzentrum, Rosenheimer Straße 5, die inklusive Tanz-Theater-Performance „Ohne Worte“ statt. Das Theaterstück erzählt die Lebensgeschichten zweier Hörgeschädigter: Helmut wurde 1941 aufgrund seiner Einschränkung von den Nationalsozialisten ermordet. Felix war Schüler auf dem Carl-Orff-Gymnasium Unterschleißheim, studierte Geschichte und beschäftigte sich mit der Biografie Helmuts. Aus autobiografischen Texten und recherchierten Quellen entwickelten Schüler*innen des Carl-Orff-Gymnasiums und Klient*innen der Augustinum Werkstätten ein beeindruckendes Theaterstück. Die Eigenproduktion hatte im Dezember 2022 Premiere und gewann beim bundesweiten Wettbewerb „anderssartig gedenken“ on stage den 3. Platz. Die Aufführung wird von einem/er Gebärdensprachendolmetscher*in begleitet. Im Anschluss findet ein

Künstlergespräch statt. Tickets gibt es unter *rausgegangen.de/events/ohne-worte-15*.
Weitere Informationen unter *nsdoku.de/programm*.

Bauzentrum: Online-Infoabend „Heizungstausch leicht gemacht“
(20.11.2025) Das Bauzentrum München lädt am Dienstag, 25. November, um 18 Uhr ein zum Online-Infoabend „Heizungstausch leicht gemacht – Effizient, nachhaltig und zukunftssicher modernisieren“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter *https://t1p.de/4dcb7*.
Der Austausch veralteter Heizungsanlagen ist ein wichtiger Schritt, um Energie zu sparen, Kosten zu senken und den CO_2-Ausstoß zu reduzieren. Besonders für Einfamilienhäuser und kleine Mehrfamilienhäuser bietet sich jetzt die Chance, auf moderne, umweltfreundliche Heizsysteme umzusteigen. Die Diplom-Ingenieurin Iveta Kohli erläutert, welche Heiztechniken heute empfohlen werden, welche Fördermöglichkeiten bestehen und worauf bei der Planung und Umsetzung geachtet werden sollte. Von Wärmepumpen über Pelletheizungen bis hin zu Hybridlösungen werden unterschiedliche Varianten vorgestellt – speziell abgestimmt auf die Anforderungen von Einfamilienhäusern und kleinen Mehrfamilienhäusern. Zusätzlich gibt die Referentin Tipps zur Auswahl der richtigen Technik passend zum jeweiligen Gebäude und zeigt mit Beispielen aus der Münchner Region, wie ein erfolgreicher Heizungstausch umgesetzt werden kann.
Weitere Infos unter *muenchen.de/bauzentrum* und *veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum*.

Kommunal- und Mobilitätsreferat in eigener Sache

Parksituation an der Aindorferstraße
(20.11.2025) Zur Berichterstattung des Münchner Merkur vom 19. November 2025 („Falschparker verursachen Müllchaos“) nehmen das Kommunalreferat und das Mobilitätsreferat wie folgt Stellung:

Der betroffene Standplatz in der Aindorferstraße wurde am Dienstag, 18. November, durch den AWM geleert. Das Mobilitätsreferat hat die Örtlichkeit am Mittwoch, 19. November, in Augenschein genommen. Mit der örtlichen Polizeiinspektion besteht von Seiten des Mobilitätsreferats bereits seit vergangener Woche ein Austausch, um die Verparkung vor Ort schnellstmöglich zu beheben und das Durchkommen auch für große Fahrzeuge wieder zu gewährleisten. Derzeit werden Flyer an die Parkenden verteilt, die vergleichbare Probleme in anderen Straßenzügen gelöst haben. Sollte diese Maßnahme keine Wirkung zeigen und das rechtswidrige Parken auf dem Gehweg anhalten, wird das Mobilitätsreferat verkehrsordnende Maßnahmen prüfen und ggf. anordnen.
Darüber hinaus werden der AWM und das Mobilitätsreferat die Meldekette zwischen den beiden Häusern optimieren, damit bei blockierten Zufahrten künftig möglichst schnell eine Lösung gefunden werden kann. Der AWM und das Mobilitätsreferat bedauern die entstandene Situation und werden sich künftig noch enger abstimmen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. November 2025

Earth Night 2023 – Aufklärungsarbeit zum Thema Sicherheit
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 2.8.2023

Bau von öffentlichen Toiletten für ganz München beschleunigen: Kostenlos und barrierefrei
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 16.4.2025

Schulwegsicherheit sofort gewährleisten!
Tram-West-Baustelle sorgt für Verkehrs-Chaos
Antrag Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.7.2025

Earth Night 2023 – Aufklärungsarbeit zum Thema Sicherheit
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 2.8.2023

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller:

Vielen Dank für Ihren Antrag vom 2.8.2023.

Sie beantragen, anlässlich der Earth-Night soll eine Aufklärungskampagne zum Thema künstliches Licht durchgeführt werden, in der neben positiven Effekten der Lichtreduktion auch das Thema Sicherheit angesprochen werden soll. Weiterhin soll ein mit dem Konzept von „Heimwegtelefon e.V." vergleichbares Konzept in München umgesetzt werden und die Münchner Polizei soll beim Eruieren von Örtlichkeiten mit höherer Deliktsdichte unterstützen, um Konzepte zur Verbesserung der nächtlichen Sicherheit zu erarbeiten.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Zu Ihrem Antrag teile ich Ihnen Folgendes mit:

Zunächst bedanke ich mich für die gewährten Fristverlängerungen und bitte die lange Bearbeitungszeit zu entschuldigen.

Die Lichtreduktion im öffentlichen Raum ist, soweit dies aus Sicherheitsgründen möglich ist, ein Ziel der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München.

Das in diesem Zusammenhang federführende Baureferat teilte hierzu mit: „Im Hinblick auf Energieeinsparung und ökologische Aspekte verbessert die Landeshauptstadt München ihre öffentliche Beleuchtung stetig. Die Vermeidung von unerwünschten Immissionen und eine generelle Lichtreduktion spielen dabei eine wichtige Rolle. So setzt das Baureferat bei der Straßenbeleuchtung im Neubau ausschließlich LED-Technik ein. Für die Umstellung der bestehenden Straßenbeleuchtung auf LED-Technik hat der Münchner Stadtrat zwei Austauschprogramme im Umfang von 68.000 der ca. 100.000 Münchner Straßenleuchten beschlossen. Dieser Austausch

wird derzeit umgesetzt und betrifft den Bestand der Langfeldleuchten und Kompaktleuchtstofflampen. Hiermit erfüllt München auch die Vorgaben aus der EU-Ökodesign-Richtlinie.

LED-Beleuchtung ermöglicht eine verbesserte Lichtlenkung auf die Verkehrsflächen und verhindert unerwünschtes Streulicht. Installiert werden ausschließlich Leuchten mit reduziertem Blaulichtanteil.

Auch ist eine nächtliche Reduktion der Straßenbeleuchtung in München gängige Praxis. Wo dies unter Berücksichtigung der Anforderungen an Verkehrssicherheit, Orientierung und Sicherheitsgefühl der Passant*innen möglich ist, kommt die sogenannte Nachtabsenkung zur Anwendung. Mit der Nachtabsenkung wird die Leuchtkraft der Straßenbeleuchtung ab 22 Uhr auf einem Großteil der Münchner Hauptverkehrsstraßen um bis zu 50% verringert. Da im Zuge der LED-Umstellung die Anwendung von mehrstufigen, fest programmierbaren Dimmprofilen möglich wird, kann zukünftig auch in Neben- und Anwohnerstraßen die Beleuchtung ab 22 Uhr gedimmt werden. Den Einsatz dieser Technologie verfolgen wir konsequent.

Eine Besonderheit, die mit dem zweiten LED-Austauschprogramm vom Münchner Stadtrat beschlossen wurde, stellt die adaptive, bedarfsgerechte Steuerung der Beleuchtung in öffentlichen Park- und Grünanlagen dar. Diese kann eingesetzt werden, sofern dies technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar ist."

Neben positiven monetären Auswirkungen bringen Energieeinsparungen erhebliche Effekte für den Klimaschutz. Lichtreduktion führt auch zu weiteren positiven Auswirkungen für die Ökosysteme. Das Referat für Klima- und Umweltschutz teilte hierzu mit:
„Künstliche Lichtquellen führen bei vielen Tierarten zu Verhaltensänderungen und gefährden damit das Funktionieren verschiedener Ökosysteme. Durch die Auswahl geeigneter Leuchtmittel (z.B. LED) können Auswirkungen auf sensible Insekten bereits eingedämmt werden. Dennoch sollte zum Schutz der natürlichen Lebensräume darauf hingewirkt werden, das Gesamtniveau der Lichtemissionen zu reduzieren, sofern Sicherheitsbedenken dem nicht entgegenstehen. Aus ökologischen Gründen ist es daher zu begrüßen, wenn im Rahmen der ‚Earth-Night' aufgezeigt wird, welche Vorteile der sparsame Umgang mit nächtlicher Beleuchtung haben kann."

Wie Sie in der Antragsbegründung bereits ausführen, sind die Auswirkungen künstlichen Lichts auf die menschliche Gesundheit Gegenstand aktueller Forschungen. Das Gesundheitsreferat teilte hierzu mit:
„Es ist bekannt, dass Schlafmangel und Schichtarbeit nachteilige direkte und indirekte Einflüsse auf zahlreiche Gesundheits- wie Krankheitsparameter haben können. Allerdings können die Gründe für einen Schlafmangel so vielfältig und individuell sein wie das persönliche Schlafbedürfnis. Dabei spielen bezogen auf die individuelle Person insbesondere auch die persönliche Schlafhygiene und weitere Faktoren wie etwa Lärm, Gerüche und Hitze eine wesentliche Rolle. Zudem haben psychische Probleme und körperliche Grunderkrankungen erheblichen Einfluss auf die Schlafqualität. Dies zeigt, dass ein rein monokausaler Zusammenhang zwischen Beleuchtung – zumal im Außenbereich – und der Schlafqualität und damit der Gesundheit nicht generell hergestellt werden kann.

Entscheidend sind immer die Umstände des konkreten Einzelfalls. Insbesondere ein geregelter Schlafrhythmus, eine gesunde Ernährungsweise sowie Ruhepausen zwischen stressigem Alltag und Zubettgehen können sehr zu einem gesunden Schlaf beitragen.

Hinsichtlich der Frage, ob eine Verbindung von Außenlicht mit hohem Blaulichtanteil und erhöhtem Krebsrisiko anzunehmen sein könnte, ist die Studienlage nicht eindeutig. Eine generell klare und weltweit reproduzierbare Assoziation eines erhöhten Krebsrisikos mit hohem Blaulichtanteil ergibt sich insbesondere auch nicht eindeutig aus der Studie ‚Evaluating the Association between Artificial Light-at-Night Exposure and Breast and Prostate Cancer Risk in Spain (MCC-Spain Study)', auf welche der Antrag vermutlich Bezug nimmt, und ist deshalb aus umweltmedizinischer Sicht derzeit in der Wissenschaft nicht hinreichend belegt."

Auch wenn die konkreten gesundheitlichen Auswirkungen noch nicht feststehen, ist auch nach Einschätzung des Gesundheitsreferates mittelbar mit positiven Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit zu rechnen:
„Die Gesundheit von Menschen, Haus- und Wildtieren, Pflanzen und der weiteren Umwelt (einschließlich der Ökosysteme) sind eng miteinander verbunden und voneinander abhängig. Ziel von Maßnahmen zur Lichtreduktion im öffentlichen Raum sollte es deshalb sein, die Gesundheit von Menschen, Tieren und der urbanen Ökosystemen nachhaltig ins Gleichgewicht zu bringen, zu schützen und zu fördern. Die Reduzierung von künstlichem Licht ist insbesondere für den Erhalt der Biodiversität und den Schutz von Tieren und somit mittelbar auch für die Gesundheit von Menschen sinnvoll."

Trotz der dargestellten positiven Auswirkungen von Lichtreduktionen im öffentlichen Raum wird mangelnde Beleuchtung immer wieder im Zusammenhang mit Sicherheitsfragen, insbesondere hinsichtlich der subjektiven Sicherheit thematisiert. Beispielhaft verweise ich hier auf die Studie des Referates für Stadtplanung und Bauordnung „MENSCH IM MITTELPUNKT Nutzungsmuster öffentlich zugänglicher Freiräume im Zuge des soziodemografischen Wandels in München“, in der ein Gutteil der Befragten eine ausreichende Beleuchtung als wesentlichen Punkt für ein positives Sicherheitsgefühl benennt (*https://stadt.muenchen.de/infos/studie-freiraumnutzung.html*).

Aus Sicht des Kreisverwaltungsreferates ist es daher zwingend notwendig, einen Ausgleich zwischen den positiven Auswirkungen der Lichtreduktion im öffentlichen Raum und dem ebenso berechtigten Interesse der Münchner*innen, sich frei von Furcht und Unsicherheitsgefühlen im öffentlichen Raum zu bewegen, zu schaffen.

Zu diesem Zweck führt das Baureferat bereits seit 5 Jahren sog. „Nachtspaziergänge“ durch:
„Grundsätzlich geht das Baureferat allen Hinweisen auf dunkle Bereiche öffentlicher Verkehrsflächen nach und versucht diese mit mehr oder gezielterem Licht zu beseitigen. Für das Eruieren neuralgischer Orte im Stadtraum, an denen Bürgerinnen und Bürger bei Dunkelheit ein Unsicherheitsgefühl empfinden, unterbreitet das Baureferat zudem bereits ein effektives Angebot. Seit 2020 werden den Münchner Bezirksausschüssen ortsbezogenen Begehungen in Form von Nachtspaziergängen zusammen mit der Polizei angeboten und durchgeführt. Direkt vor Ort können dabei unbürokratisch konkrete Verbesserungsmöglichkeiten an den bestehenden Beleuchtungsanlagen diskutiert und das weitere Vorgehen vereinbart werden. Die Nachtspaziergänge sind Bestandteil des 1. Aktionsplans der Landeshauptstadt München, der am 24.7.2019 auf der Grundlage der Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 14161 beschlossen wurde. Die Aktionspläne tragen dazu bei, die Ziele und Prinzipien der ‚Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern‘ auf kommunaler Ebene zu verwirklichen, denen sich die Landeshauptstadt München mit der Unterzeichnung am 30. Mai 2016 verpflichtet hat. Sie helfen den Bedürfnissen insbesondere von Mädchen und Frauen im Hinblick auf Beleuchtung im öffentlichen Raum gerecht zu werden und sind insgesamt ein Beitrag zu mehr Sicherheit.“

Das von Ihnen konkrete genannte Projekt „Heimwegtelefon“ ist bereits jetzt bundesweit nutzbar, ein eigenes Konzept für die Landeshauptstadt

München erscheint daher auch angesichts der finanziellen Situation der Landeshauptstadt München nicht zielführend.

Das Kreisverwaltungsreferat steht in einem ständigen Austausch mit dem Polizeipräsidium München, um das bekannt hohe Maß an Sicherheit in der Landeshauptstadt München zu erhalten. Hierbei werden unterschiedliche Maßnahmen vereinbart, um die objektive und auch die subjektive Sicherheit der Münchner*innen zu erhalten bzw. zu verbessern.
So erfolgt beispielsweise im Rahmen der Taskforce Bahnhofsviertel ein enger Austausch zwischen KVR, der Polizei und Baureferat, um mittels zusätzlicher und hellerer Beleuchtung die objektive und subjektive Sicherheit an belasteten Örtlichkeiten zu erhöhen.
Soweit dies sinnvoll ist, wird selbstverständlich auch die Expertise anderer Institutionen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt. Nur ein Teil dieser Maßnahmen betreffen dabei die Beleuchtung im öffentlichen Raum.

Das Ziel der Lichtreduktion und die Verbesserung des Sicherheitsgefühls schließen sich dabei grundsätzlich nicht aus. Es handelt sich im Regelfall nur um bestimmte Örtlichkeiten, die eines verbesserten Beleuchtungskonzepts bedürfen. Hierbei können LED-Leuchten mit geringerem Blaulichtanteil und geringerem Streulicht eingesetzt werden.
Die Landeshauptstadt München setzt bereits zahlreiche Maßnahmen um, die eine Lichtreduktion im öffentlichen Raum bewirken und die objektive und subjektive Sicherheit in den Nachtstunden erhöhen. Eine zusätzliche Kampagne erscheint besonders auch im Hinblick auf die finanzielle Lage der Landeshauptstadt München weder erforderlich noch umsetzbar. Mir persönlich ist es ein Anliegen, dass bei der Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen auch ökologische Fragestellungen berücksichtigt werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist

Bau von öffentlichen Toiletten für ganz München beschleunigen: Kostenlos und barrierefrei
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 16.4.2025

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Sie haben am 16.4.2025 Folgendes beantragt:
„Die Stadtverwaltung wird beauftragt, darzustellen, weshalb sich die Umsetzung des Toilettenbauprogramms ‚Toiletten im öffentlichen Raum' so lange hinauszögert. Die Stadtverwaltung wird darüber hinaus beauftragt, sich für eine Beschleunigung des Ausbaus und der Sanierung von kostenlosen öffentlichen Toiletten, vor allem im Innenstadtbereich, einzusetzen. Ziel ist ein konsequenter Ausbau öffentlicher Toiletten in den von öffentlichem Urinieren besonders betroffenen Bereichen der Münchner Innenstadt, die für alle kostenlos und vor allem barrierefrei nutzbar sind."

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 16.4.2025 teilt das Baureferat Folgendes mit:

Insgesamt stehen stadtweit etwa 166 öffentliche Toiletten in Bauwerken des öffentlichen Nahverkehrs, wie z.B. U-Bahnhaltestellen, in anderen städtischen Gebäuden, auf öffentlichen Verkehrsflächen und in öffentlichen Grünanlagen sowie an der Isar zur Verfügung. Die öffentlichen Toiletten in München liegen je nach Örtlichkeit in der Zuständigkeit des Baureferats oder des Referates für Arbeit und Wirtschaft als Betreuungsreferat der Stadtwerke München GmbH. Weitere Toiletten betreiben die Deutsche Bahn in ihren Bahnhöfen sowie das Kommunalreferat, z.B. in den städtischen Friedhöfen. Die Nutzung aller in der Zuständigkeit des Baureferates liegenden Toilettenanlagen ist kostenfrei.

Mit Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 3.12.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 16785) wurde das Baureferat beauftragt, an 29 Standorten, bedarfsorientiert verteilt im gesamten Stadtgebiet, barrierefreie Toilettenanlagen zu errichten.
Als Grundlage zur Standortbestimmung hat der Stadtrat ein Kriteriensystem zur objektiven Bedarfsermittlung öffentlicher Toiletten in öffentlichen Grünanlagen sowie auf öffentlichen Verkehrsflächen (Straßen und Plätze) beschlossen, das ausdrücklich auch im Bereich der Innenstadt zur Anwendung kommt. Als ein wesentliches Kriterium wurde dabei eine Entfernung

zur nächsten öffentlich zugänglichen Toilette definiert, welche in maximal fünf Gehminuten erreicht werden kann. Daraus ergibt sich, dass im städtischen Bereich in einem Umkreis von 500 Metern um eine bestehende öffentliche Toilettenanlage der Bedarf als gedeckt gilt.

Derzeit erfolgt die Versorgung des innerstädtischen Bereichs über die Toilettenanlagen im Sperrengeschoss des U-/S-Bahnhofs Marienplatz, der öffentlichen Toilette im Prunkhof des Neuen Rathauses, der Toilettenanlage am Viktualienmarkt, der Toilettenanlage am Sendlinger-Tor-Platz, der Toilettenanlagen in den Sperrengeschossen am Hauptbahnhof, am Stachus, am Isartor und am Odeonsplatz. Das bestehende Angebot an öffentlichen Toiletten im innerstädtischen Bereich wird durch die Toilettenanlagen im Nußbaumpark und in der Schrannenhalle sowie durch die während der Sommermonate betriebenen Toilettenanlage in der Corneliusstraße (Containeranlage zur Entlastung des Gärtnerplatzes) ergänzt. In der Innenstadt befinden sich also öffentlich zugängliche Toiletten jeweils im Umkreis von 500 Metern. Der auf Basis der vom Stadtrat beschlossenen Kriterien ermittelte, objektive Bedarf an Toilettenanlagen ist somit gedeckt. Eine Schaffung von weiteren Toilettenanlagen in diesem Bereich ist derzeit nicht vorgesehen.

Zur zeitlichen Abwicklung des Toilettenbauprogramms können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen in den Jahren 2020 und 2021 ist es dem Baureferat gelungen, eine Organisationseinheit bei der Hauptabteilung Gartenbau für diese neue Aufgabe aufzubauen. Noch im selben Jahr wurden die erforderlichen Leistungen für den Betrieb der 29 Anlagen europaweit ausgeschrieben und vergeben. Die notwendige Erschließung der Standorte mit Wasser, Abwasser und Strom muss vom Baureferat für jeden Standort gesondert geplant und gebaut werden.

Folgende Toilettenanlagen hat das Baureferat in enger Abstimmung mit den Bezirksausschüssen bereits realisiert und in Betrieb genommen:

1. Sendlinger Wald/Südpark (BA 19; Inbetriebnahme 2020)
2. Eduard-Schmid-Straße (BA 5; Inbetriebnahme 2020)
3. Hirschgarten (BA 9; Inbetriebnahme 2020)
4. Georg-Freundorfer-Platz (BA 8; Inbetriebnahme 2021)
5. Im Gefilde (BA 16; Inbetriebnahme 2021)
6. Michaelianger (BA 14; Inbetriebnahme 2021)

7. Valpichler Straße/Von-der-Pfordten-Straße (BA 25; Inbetriebnahme 2021)
8. Goldschmiedplatz (BA 24; Inbetriebnahme 2021)
9. Walchenseeplatz (BA 17; Inbetriebnahme 2022)
10 Am Graben (BA 16; Inbetriebnahme 2022)
11. Taxispark (BA 9; Inbetriebnahme 2023)
12. Nußbaumpark/Ziemssenstraße (BA 2; Inbetriebnahme 2023)
13. Hypopark (BA 5; Inbetriebnahme 2024)
14. Aubing, Grünfinger (BA 22; Inbetriebnahme 2024)
15. Plinganserstraße/Brudermühlstraße (BA 6; Inbetriebnahme 2024)
16. QZ Berg am Laim, Grüner Markt (BA 14; Inbetriebnahme 2024)
17. Bavariaring (BA 2; Inbetriebnahme 2025)
18. Arnulfpark (BA 3; Inbetriebnahme 2025)

Bis Frühjahr 2026 sollen folgende restliche Standorte realisiert werden:

19. Johannisplatz (BA 5)
20. Kusocińskidamm (BA 11)
21. Kustermannpark (BA 16)
22. Bajuwarenpark (BA 15)
23. Postwiese (BA 5)
24. Bahndeckel (BA 8)
25. Leopoldpark (BA 12)
26. Wilramstraße (BA 16)
27. Theodor-Heuss-Platz (BA 16)
28. Hogenbergplatz (BA 25)
29. Stadtteilzentrum Schwabing West, Hohenzollernplatz (BA 4)

Bereits im Rahmen des Beschlusses des Stadtrates vom 3.12.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 16785) hat das Baureferat darüber informiert, dass die 29 neuen Toilettenanlagen bis 2026 errichtet werden sollen. Eine Verzögerung des Toilettenbauprogrammes gibt es bisher nicht. Vielmehr liegt das Baureferat – trotz der pandemiebedingten, anfänglichen Erschwernisse – voll im Zeitplan.
Aufgrund städtebaulicher Entwicklungen und Nachverdichtung haben sich auf der Grundlage des o.g. Kriteriensystems an den Standorten Tassiloplatz (BA 5), Klimapark (BA 13), Kreativpark (BA 9), Quartierspark Perlach (BA 16) sowie Grünanlagen Freiham (BA 22) bereits neue Bedarfe an Toilettenanlagen ergeben. Diese werden voraussichtlich in den kommenden Jahren sukzessive ab 2026 realisiert, soweit die Finanzierung sichergestellt ist. Aufgrund der aktuellen Haushaltslage ist die Zuschaltung von zusätzlichem Personal zur Beschleunigung derzeit nicht möglich. Darüber hinaus wurde

das Baureferat mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 3.7.2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 13717) beauftragt, in der Nähe des Hauptbahnhofs gegenüber vom Karl-Stützel-Platz am Standort der Korbinian-Küche eine Neugestaltung des Platzes zu planen, die auch eine hochwertige barrierefreie Toilettenanlage umfasst. Derzeit ist beabsichtigt, die Errichtung dieser Toilettenanlage bis zum Frühjahr 2026 vorzuziehen. Weitere Bedarfe von Toilettenanlagen im Sinne des Kriteriensystems sind aktuell nicht bekannt.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen (GSt) sowie das Referat für Arbeit und Wirtschaft haben dieses Antwortschreiben mitgezeichnet. Der Behindertenbeirat hat in seiner Stellungnahme darauf hingewiesen, dass die Toilettenanlagen in den Sperrengeschossen Isartor und Odeonsplatz nicht barrierefrei zugänglich sind. Nach seiner Einschätzung sei auch die beschlossene Wegstrecke von 500 Meter für viele mobilitätseingeschränkte Personen oder Senior*innen zu lang. Außerdem müssten alle Toilettenanlagen und nicht nur die Anlagen in der Zuständigkeit des Baureferates für alle Personen kostenlos benutzbar sein. Nach Auffassung des Behindertenbeirates könne nur durch eine kostenfreie Nutzung für alle das Urinieren im öffentlichen Raum unterbunden werden.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Schulwegsicherheit sofort gewährleisten!
Tram-West-Baustelle sorgt für Verkehrs-Chaos
Antrag Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.7.2025

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

In Ihrem Antrag vom 3.7.2025 thematisieren Sie die Schulwegsicherheit in den Wohnvierteln entlang der Wotanstraße nach der Einrichtung einer Einbahnregelung im Zusammenhang mit den Bauarbeiten für die Tram-Westtangente. Sie fordern die Landeshauptstadt München auf, Sofortmaßnahmen zur Gewährleistung der Schulwegsicherheit im Bereich der vorgenannten Baustellensituation zu ergreifen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Zu Ihrem Antrag vom 3.7.2025 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Vorangestellt sei, dass es bei einem Eingriff in den Verkehr, wie der Einbahnregelung in der Wotanstraße, leider nicht gänzlich zu vermeiden ist, dass einzelne Verkehrsteilnehmer*innen sich unmittelbar nach der Umstellung der Verkehrsführung noch regelwidrig verhalten. Dieser Erkenntnis haben die Stadtwerke München Rechnung getragen, indem sie in der ersten Woche nach der Umstellung an der Einmündung der Gaßnerstraße und an der Rechtsabbiegespur in die Wotanstraße am Romanplatz Warnposten eingesetzt haben, die den Verkehr auf die Umleitung hingewiesen haben. Zudem haben die SWM lange vor Einrichtung der Einbahnregelung auf die aktuelle und voraussichtlich bis August 2026 andauernde Änderung der Verkehrsführung durch Plakataushang, Flyerverteilung, eine gezielte Stakeholder- und Anwohnendeninformation sowie eine öffentliche Informationsveranstaltung hingewiesen.

Optimierung der Beschilderung der vorgesehenen Umleitung über die Friedenheimer Brücke
Für den (Durchgangs-)Verkehr in Richtung Süden wurde die Umleitungsstrecke über die Friedenheimer Brücke eingerichtet und ausgeschildert. Die Verkehrszahlen zeigen, dass diese Umleitungsstrecke auch ange-

nommen wird, hier sind seit Einrichtung der Baustelle über 50% mehr Fahrzeuge unterwegs. Dennoch gibt es nach wie vor Verkehrsteilnehmer*innen, die Schleichwege suchen und nutzen, um die gefühlt längere Umleitung zu umfahren.

Aufgrund mehrerer Anfragen aus der Anwohnerschaft hat das Mobilitätsreferat entschieden, die Umfahrungsbeschilderung auszuweiten und noch deutlicher zu gestalten. Diese zusätzliche Beschilderung wurde am 16.7.2025 aufgestellt.

Klare Beschilderung innerhalb des betroffenen Wohngebiets
Zur Entlastung des Viertels hat das Mobilitätsreferat am 16.7.2025 Einfahrtssperren mit Zusatz „Anlieger frei" aufstellen lassen, die dem Durchgangsverkehr verbieten, ins Viertel einzufahren. Auch hierdurch hat sich nach unseren Beobachtungen der Verkehr nochmals reduziert.

Der Lieferverkehr für Geschäfte und Gewerbebetriebe im Viertel kann teilweise nur von Norden her erfolgen, da die Laimer Unterführung höhenbeschränkt ist und somit von vielen LKW nicht befahren werden kann.

Von einer ausgeschilderten Umleitungsstrecke für den Lieferverkehr durch das Viertel hat das Mobilitätsreferat bewusst abgesehen, da eine solche Beschilderung auch den Individualverkehr anziehen bzw. zur Nutzung der Strecke animieren würde. Die SWM haben vor Einrichtung der Baustelle in Einzelgesprächen mit allen betroffenen Gewerbetreibenden auf die Situation hingewiesen und die Anfahrt durch das Wohnviertel über die Zuccalistraße besprochen.

Besondere Unterstützung beim Einsatz von Schulweghelfer*innen an den gefährlichen Stellen, ggf. Unterstützung durch die Polizei oder MVG
Die Polizei teilt dazu mit, dass sie im Rahmen ihrer personellen und strukturellen Möglichkeiten in den ersten beiden Wochen nach Schulbeginn, wie in jedem Jahr an allen Grundschulen im Zuständigkeitsbereich, in besonderem Maße für Schulwegsicherheit gesorgt hat.

Der Schulweghelferdienst ist ein Ehrenamt, welches freiwilliges Engagement interessierter Personen erfordert. Es ist Aufgabe der Elternbeiräte an den Schulen – in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulleitungen – interessierte Personen für den Schulweghelferdienst zu finden. Von behördlicher Seite kann niemand zur Ausübung eines Ehrenamtes „verpflichtet" werden. Sollte sich jemand bereit erklären, an dieser Örtlichkeit als Schul-

weghelfer*in eingesetzt zu werden, kann man sich an das Mobilitätsreferat unter Telefon 233-39666 oder E-Mail *schulwegdienste.mor@muenchen.de* wenden. Es ist aber auch in diesem Fall notwendig, das vorgeschriebene Verfahren einzuhalten. Schulweghelfer*innen werden nur an gesicherten Querungen einer Straße eingesetzt z.B. an einem Fußgängerüberweg. Das Mobilitätsreferat prüft anlassbezogen gerne die Einrichtung eines Verkehrshelferüberganges. Ein Verkehrshelferübergang kann eingerichtet werden, wenn sich im Vorfeld jemand findet, der sich bereit erklärt, an dieser Örtlichkeit den Schulweghelferdienst zu verrichten.

Überprüfung der irreleitenden Abbiegespur in die Wotanstraße vom Romanplatz und/oder Veränderung der Verkehrsführung Wotanstraße | Gaßnerstraße

Die Rechtsabbiegespur wird benötigt, um den berechtigten Anlieger*innen weiterhin die Einfahrt ins Viertel zu ermöglichen. Die Zufahrt aus der Arnulfstraße kommend wurde aber gesperrt. Anlieger*innen können das Viertel nun über die Rotonde am nördlichen Romanplatz erreichen. Zudem hat das Mobilitätsreferat eine U-Turn-Möglichkeit auf Höhe der Gaßnerstraße eingerichtet, um irrtümlich abgebogenen Autofahrer*innen eine Umkehr zu ermöglichen, bevor sie durch das Wohngebiet fahren.

Wie bereits dargelegt wurde die Umleitungsbeschilderung ergänzt, dies insbesondere auch im Bereich der Einmündung Wotanstraße | Romanplatz.

Sofortiger runder Tisch mit Polizei, MOR, MVG, Elternvertreter*innen und Anwohner*innen

Vertreter*innen des Mobilitätsreferats haben sich am 8.7.2025 bei einem Ortstermin zusammen mit der Polizei und Mitarbeitenden der SWM den Fragen und Forderungen der Bürger*innen gestellt. Das Mobilitätsreferat hat, wo es möglich war, die im Rahmen dieses Termins besprochenen Optimierungsmöglichkeiten umgesetzt.

Vielfältige Hilferufe der Eltern und Anwohner*innen ernst nehmen

Das Mobilitätsreferat nimmt Beschwerden von Anwohner*innen und Eltern sehr ernst. Die Schulwegsicherheit hat für das Mobilitätsreferat oberste Priorität. Wir haben auf jedes an uns gerichtete Schreiben individuell geantwortet und prüfen alle an uns gerichteten Vorschläge.

Die Betreuung der Baustelle durch die Straßenverkehrsbehörde im Mobilitätsreferat war und ist zu jeder Zeit gegeben. Die zuständigen Mitarbeitenden oder Vertretungen waren und sind an jedem Arbeitstag erreichbar. Die

SWM als Maßnahmenträger äußern sich zu Ihrer Anfrage darüber hinaus wie folgt:
„Private Anliegen und Beschwerden können auf verschiedene Wege an die SWM herangetragen werden. Der Kundendialog der Stadtwerke München (SWM) ist telefonisch (kostenfrei innerhalb Deutschlands) und via Mail erreichbar. Die Hotline ist von Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr besetzt. Bei Anliegen zum Thema Lärmschutz zu den aktuell laufenden Bauarbeiten können sich Anwohnende direkt an diese Hotline wenden.
Das Infobüro der Tram-Westtangente in der Fürstenrieder Straße 124, 80686 München ist jeden Montag zwischen 15 – 17 Uhr besetzt. Hier können Bürger*innen in den direkten, persönlichen Austausch mit Projektmitarbeitenden gehen.
Trotz aller Bemühungen um eine zeitnahe Bearbeitung der Anliegen können in Ausnahmefällen, wie etwa bei urlaubsbedingten Abwesenheiten, Verzögerungen auftreten. In solchen Fällen erfolgt eine Rückmeldung durch einen zuständigen Mitarbeiter schnellstmöglich im Nachgang.
Für allgemeine und aktuelle Informationen steht zudem die Projekthomepage (westtangente.mvg.de) zur Verfügung. Dort sind auch Aufzeichnungen und Informationsmaterialien zu vergangenen Informationsveranstaltungen zu finden, die die SWM gerade bei größeren baulichen und verkehrlichen Änderungen in den einzelnen Bauabschnitten anbietet, um Bürger*innen aktiv über bevorstehende Änderungen und mögliche Einschränkungen zu informieren."

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 20. November 2025

Gehwegparken in der Newtonstraße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Dr. Michael Haberland, Jens Luther und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Vermehrte Wiedereinführung und Ausweitung von Grünpfeil-Regelungen für Autofahrer an geeigneten Kreuzungen in München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Andreas Babor, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Dr. Michael Haberland, Winfried Kaum, Dr. Evelyne Menges, Veronika Mirlach und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Füllstände Erdgasspeicher
Anfrage Stadträte Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Städtebauliche Entwicklung des Großmarktareals
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Anne Hübner, Stefanie Krammer, Lars Mentrup, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt -Thiel und Micky Wenngatz (SPD-Fraktion)

Wildes Campieren in der Stadt
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

CSU FREIE WÄHLER Fraktion im Münchner STADTRAT

20.11.2025

Gehwegparken in der Newtonstraße

Das Mobilitätsreferat wird beauftragt, in der Newtonstraße (Abschnitt zwischen Wehrlestraße und Donaustraße) beidseitig das bisher geduldete Gehwegparken durch Bodenmarkierungen offiziell anzuordnen.

Begründung

Aufgrund zahlreicher Anzeigen einer nicht im Viertel wohnhaften Privatperson geht die Münchner Polizei seit Kurzem gegen das bislang geduldete Gehwegparken in der Newtonstraße vor. Dies führt dazu, dass über die Hälfte der bisher verfügbaren Stellplätze entfällt. Die Folge sind erhebliche Verdrängungseffekte in die umliegenden Straßen, eine deutliche Zunahme des Parkdrucks sowie ein erhöhter Parksuchverkehr im gesamten Bereich.

Der Straßenabschnitt zwischen Wehrlestraße und Donaustraße weist eine Gesamtbreite von rund 12,80 Metern auf (5,90 Meter Fahrbahn sowie 3,40 bzw. 3,50 Meter Gehweg). Es ist daher ohne Einschränkung der Sicherheit oder Nutzbarkeit der Gehwege möglich, dass dort praktizierte Gehwegparken regelkonform durch Bodenmarkierungen zu ermöglichen. Die verbleibenden Gehwegbreiten von über zwei Metern erfüllen die rechtlichen Anforderungen an die Barrierefreiheit.

Darüber hinaus verfügt die Newtonstraße in diesem Abschnitt über niedrige Bordsteine (etwa 6–7 cm), sodass auch die baulichen Voraussetzungen für eine Anordnung des Gehwegparkens gegeben sind. Eine Markierungslösung würde die bisherige, von Anwohnerinnen und Anwohnern seit Jahren geübte Praxis legalisieren, den Parkdruck in angrenzenden Straßen mindern und die Verkehrssituation insgesamt entlasten.

Jens Luther
Stadtrat

Fabian Ewald
Stadtrat

Dr. Michael Haberland
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

CSU FREIE WÄHLER Fraktion im Münchner STADTRAT

20.11.2025

Vermehrte Wiedereinführung und Ausweitung von Grünpfeil-Regelungen für Autofahrer an geeigneten Kreuzungen in München

Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München (LHM) wird beauftragt, eine Prüfung und schrittweise Wiedereinführung von Grünpfeilen für den motorisierten Individualverkehr an geeigneten Kreuzungen im Stadtgebiet München vorzunehmen. Dabei sollen Kreuzungen identifiziert werden, an denen durch die Einführung eines Grünpfeils eine Verbesserung des Verkehrsflusses erzielt werden kann.

Begründung

München verfügte in der Vergangenheit über rund 100 Grünpfeile an städtischen Kreuzungen, die im Laufe der Jahre schrittweise entfernt wurden – vielfach mit dem Ziel, den motorisierten Individualverkehr stärker zu reglementieren. Doch die positiven Effekte des Grünenpfeils auf Verkehrsfluss und Umweltbilanz wurden dabei außer Acht gelassen.

Die Wiedereinführung von Grünpfeilen an geeigneten Kreuzungen kann zu einer deutlichen Entlastung des Verkehrs und zu einer effizienteren Nutzung der vorhandenen Infrastruktur beitragen. Der Grünpfeil ermöglicht es Autofahrern, bei rotem Signal nach vorherigem Anhalten sicher nach rechts abzubiegen. Dies führt insbesondere außerhalb der Hauptverkehrszeiten zu kürzeren Wartezeiten und flüssigeren Verkehrsabläufen. Vor allem auch im Winter, wenn weniger Radfahrer unterwegs sind und vermehrt das Auto nutzen, kann der Verkehr so viel effizienter gestaltet werden.

Gleichzeitig reduziert sich der Kraftstoffverbrauch durch verkürzte Leerlaufzeiten an Ampeln, was wiederum zu einer Verringerung der CO_2-Emissionen beiträgt und die städtischen Klimaziele unterstützt.

Erfahrungen anderer Städte zeigen, dass bei sorgfältiger Standortauswahl und klarer Beschilderung keine Zunahme des Unfallgeschehens zu verzeichnen ist. Die Maßnahme bietet somit eine praktikable, sichere und ressourcenschonende Möglichkeit, den innerstädtischen Verkehr in München nachhaltig zu verbessern. Zudem stärkt sie die Akzeptanz der Verkehrsteilnehmer gegenüber der städtischen Verkehrssteuerung und trägt zur allgemeinen Zufriedenheit bei.

In den meisten Teilen der USA darf man im Übrigen bei Rot rechts abbiegen, nachdem man vollständig zum Stillstand gekommen ist und wenn kein Schild wie „No Turn on Red“ dies ausdrücklich verbietet. In Deutschland handhabt man das ein wenig bürokratischer. Hier wurde das „Grünpfeil“-Verkehrszeichen in der DDR im Jahr 1978 eingeführt, um den Verkehrsfluss zu verbessern und dann mit einer Änderung Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) am 1. März 1994 für den Rest der Republik übernommen.

Dr. Michael Haberland (Initiative) Stadtrat	Veronika Mirlach stv. Fraktionsvorsitzende	Matthias Stadler Stadtrat
Dr. Evelyne Menges stv. Fraktionsvorsitzende	Leo Agerer Stadtrat	Winfried Kaum Stadtrat
Alexandra Gaßmann Stadträtin	Michael Dzeba Stadtrat	Andreas Babor Stadtrat

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

CSU FREIE WÄHLER Fraktion im Münchner STADTRAT

20.11.2025

Füllstände Erdgasspeicher

Auch dieses Jahr sind die Füllstände der deutschen Erdgasspeicher vor dem bevorstehenden Winter ein Aspekt, auf den mit Sorgenfalten geschaut wird. Seit dem Jahre 2022 hat Russland seine Lieferungen deutlich reduziert und anschließend komplett eingestellt. Übereinstimmenden Medieninformationen zufolge liegt der Füllstand der Gasspeicher in Deutschland aktuell bei 74,30 Prozent (-0,32 Prozent im Vergleich zum Vortag, Stand: 19.11.2025, 6 Uhr). Das ist deutlich niedriger als in den Vorjahren zu diesem Zeitpunkt.

Insgesamt hat Deutschland im Jahr 2024 844 TWh Gas verbraucht. Laut Bundesnetzagentur sind das 3,5 Prozent mehr als noch im Vorjahr (811,5 TWh). Dabei entfielen rund 39 Prozent des gesamten deutschen Gasverbrauchs auf Haushalte und Gewerbe, 61 Prozent auf Industriekunden. Gerade Industrie und Gewerbe sind die Treiber für die deutsche Wirtschaftsleistung.

In der Regel können volle Gasspeicher zwei kalte Wintermonate gut überbrücken, so der Leiter der Bundesnetzagentur, Klaus Müller. Nun sind die Speicher jedoch nicht voll, was die Initiative Energien Speicher (INES) zu der Einschätzung führt, dass es im Falle eines sehr kalten Winters, also mit extrem niedrigen Temperaturen, bereits ab Januar zu Versorgungsengpässen kommen könnte.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Oberbürgermeister:

1) Wie schätzen die Stadtwerke München die Situation bezogen auf die Erdgasfüllstände und deren Entleerung für München ganz generell ein?

2) Welche konkreten Speicher sind für die Versorgung Münchens von Relevanz? (Benennung der Speicherstandorte) und wie hoch sind dort die aktuellen Füllstände?

3) Schließen sich die Stadtwerke München der Einschätzung der Initiative Energien Speicher an?

4) Welche Szenarien wurden in Bezug auf die Energieversorgung/ Erdgasversorgung durch die Stadtwerke München gerechnet? Wie sehen die konkreten Ergebnisse und Bewertungen für die Stadt aus? Welche besonderen Risikofaktoren werden gesehen?

5) Werden Maßnahmen ergriffen bzw. müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Befüllung der Erdgasspeicher zu beschleunigen, um einem erhöhten Verbrauch entgegenzuwirken? Ist das überhaupt möglich? Wenn nicht, welches sind hierbei die begrenzenden Faktoren? Welche Optionen ergeben sich aus erneuerbaren Alternativen oder sog. Demand-Response-Maßnahmen? Welche Back-up-Systeme sind verfügbar?

6) Wie sähen im Falle eines eintretenden Versorgungsengpasses die Handlungsoptionen der Stadtwerke München aus und wie würde sich die Kommunikation im Krisenfall mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen gestalten?

Manuel Pretzl (Initiative)	Matthias Stadler	Hans-Peter Mehling
Fraktionsvorsitzender	Stadtrat	Stadtrat

SPD
FRAKTION
IM MÜNCHNER
STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 20.11.2025

Städtebauliche Entwicklung des Großmarktareals

ANTRAG

ANTRAG

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen Masterplan für die Entwicklung des Areals an der Großmarkthalle sowie Schlacht- und Viehhof zu erarbeiten und Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen. Dem Plan liegen folgende Eckpunkte zugrunde:

1. Ein Großteil des Areals wird für den Wohnungsbau vorgesehen. Künftige Gewerbenutzungen umfassen vor allem Lebensmittelhandel und Gastronomie, um den Charme des Großmarktviertels zu erhalten.
2. Die denkmalgeschützte Großmarkthalle wird für den Marktbetrieb genutzt. Auf einem Teil der Fläche sollen die Münchner Endverbraucher*innen einkaufen können, auf einem anderen Teil weiterhin die Lebensmittelhändler*innen. Beispiele für große erlebbare Markthallen gibt es in London, Paris oder Barcelona.
3. Am bisherigen Großmarktareal findet künftig kein Umschlaghandel mehr statt. Ein neuer Standort kann am Stadtrand oder außerhalb der Stadtgrenzen in Zusammenarbeit mit Händler*innen und Umlandgemeinden erschlossen werden. Für den Betrieb des neuen Umschlagplatzes ist die LHM nicht zuständig.

Der Plan sieht ein Stufenkonzept vor, abhängig von den jeweiligen Zeitpunkten, zu denen die Erbpacht-Verträge der verschiedenen Standorte auslaufen. Bei allen Planungen ist die Händlerschaft einzubeziehen.
Die Verwaltung wird beauftragt, die möglichen Umsetzungsvarianten mit den jeweiligen Kosten aufzuführen und dem Stadtrat bis Ende 2026 vorzulegen, damit die Händlerschaft eine klare Perspektive für die Zukunft hat.

BEGRÜNDUNG

Die Realisierung eines neuen Großmarkts an der Schäftlarnstraße ist, nachdem sich der Bieter aus dem Verfahren zurückgezogen hat, bis auf weiteres unrealistisch. Eine Lösung, die den aktuellen Betrieb am gleichen Standort über 2030 hinaus erlaubt, ist finanziell und organisatorisch nicht möglich. Deshalb wird die Stadtverwaltung aufgefordert, das absehbar freiwerdende Areal zu überplanen – inklusive des angrenzenden Schlacht- und Viehhofs. Auf den freiwerdenden Flächen können viele bezahlbare Wohnungen mit der dazugehörigen sozialen und kulturellen Infrastruktur

Platz finden. Die denkmalgeschützten Gebäude wiederum können ertüchtigt werden und auch weiterhin für den Marktbetrieb genutzt werden – so bliebe dem Viertel der Marktcharakter weiterhin erhalten, wenn auch in kleinerem Stil. Ein großer Teil des Marktbetriebs – der Umschlag von LKW-Ladungen – muss und soll nicht mehr in bester Innenstadtlage stattfinden. Lösungen mit guter Autobahn- und ggf. Schienenanbindung sind denkbar, auch außerhalb der Stadtgrenzen.
Weil Teile der Flächen noch über Jahre verpachtet sind, teils bis 2040, soll der Entwicklungsplan in einem Stufenmodell erfolgen. So kann für Teilflächen bereits vorzeitig mit der Entwicklung angefangen werden.

SPD-Fraktion

Kathrin Abele
Verena Dietl
Lena Odell
Lars Mentrup
Anne Hübner
Micky Wenngatz
Stefanie Krammer
Klaus Peter Rupp
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Mitglieder des Stadtrates

ANTRAG

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Gabriele Neff
Fritz Roth
Richard Progl

FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

20.11.2025

Anfrage
Wildes Campieren in der Stadt

Aktuell häufen sich die Berichte über „geheime Schlaflager der Bettel-Mafia“, z. B. am Senftenauerweg in Hadern[1] und ein Schlaflager am Königsplatz[2]. Anwohner beklagen sich über untragbare Zustände in Grünanlagen.
Weitere Beispiele, wo sich bereits seit längerem Camps mit mehreren Bewohnern etabliert haben, sind die Unterführung Theresienwiese / Hans-Fischer-Straße, die Bayerstraße vor dem ehemaligen Kaufhof (Seit der Kaufhof leer steht, hat sich im Eingangsbereich ein Schlaflager etabliert; tagsüber werden Matratzen und Habseligkeiten an den Fahrrad-ständern verstaut, so dass diese kaum mehr nutzbar sind.), entlang der Sonnenstraße in den Hauseingängen und am Sendlinger Tor / Nußbaumpark.
Bereits 2018 hat die BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion eine Anfrage gestellt zu einem illegalen Wohnlager unter der Straßenüberführung Landshuter Allee / Georg-Brauchle-Ring. In der Antwort teilte uns das Sozialreferat mit, dass es seit 2013 eine referatsübergreifende Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ aus KVR, Baureferat, Kommunalreferat, Sozialreferat, Polizeipräsidium und mehreren Beratungseinrichtungen für Obdachlose gibt.
Ein Verdrängungseffekt vom Hauptbahnhof und dem Alten Botanischen Garten wurde von unserer Fraktion mehrfach thematisiert, von der Stadtspitze und den betroffenen Referaten jedoch immer verleugnet. Anwohner am Königsplatz bestätigen nun genau den zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Eingreifen von Polizei und Stadt am Alten Botanischen Garten und den verstärkten Problemen wenige Straßenzüge weiter.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Wie oft tagt die Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“? Was sind ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte?
2. Hat sich nach Einschätzung der Stadt seit 2018 die Situation der wilden Camps verändert? Wie viele derartige Lager gibt es aktuell in der Stadt? Welche Stadtviertel sind besonders betroffen? Wo gibt es die hartnäckigsten Fälle, wo sind die Anwohner

[1] https://www.tz.de/muenchen/stadt/hadern-ort43352/mafia-an-der-a96-muenchen-das-schlaf-lager-der-bettel-94030678.html
[2] https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/muell-spritzen-und-faekalien-anwohner-veraergert-ueber-schlaflager-an-bekanntem-muenchner-platz-art-1094003

besonders belastet?

3. Erst wenn sich ein Lager „verfestige“ oder „vermülle“, wird die Stadt tätig und leitet eine Räumung in die Wege. Laut Anwohnerberichten existiert das Camp an der Glyptothek seit mindestens einem Jahr und die AG Wildes Campieren wurde bereits zwei Mal vom Baureferat darüber informiert. Die Situation ist aber nach wie vor unverändert, am Spielplatz finden sich gebrauchte Spritzen und die unmittelbare Umgebung wird als Freilufttoilette missbraucht. Ab wann greift die Definition „verfestigt“ und wann wird etwas unternommen, damit Kinderspielplatz und Grünanlage von den Anwohnern wieder ohne Bedenken für ihre eigentlichen Zwecke genutzt werden können?
4. Nach Beobachtung von Anwohnern dauert es nach Räumung eines solchen Schlaflagers gerade einmal eine Stunde, bis neue Matratzen geliefert werden und das Lager wieder errichtet wird. Selbst das Errichten eines Zauns hat keine Wirkung gezeigt. An der belastenden Situation für die Anwohner ändert sich dadurch nichts, offensichtlich werden Stadt und Polizei von den Personengruppen überhaupt nicht ernst genommen. Was unternehmen die zuständigen Referate und die Polizei, um die Lage dauerhaft zu verbessern bzw. welche Maßnahmen könnten noch getroffen werden, die einen nachhaltigen Effekt haben?
5. Die Beobachtungen in der Praxis zeigen ganz klar einen Verdrängungseffekt – wenn Junkies und Obdachlose aus dem Alten Botanischen Garten durch verstärkte Polizeikontrollen und „Gentrifizierungsmaßnahmen“ vertrieben werden, tauchen sie an anderer Stelle in der Stadt wieder auf und es etablieren sich dort wilde Camps. Wie sieht die Stadt diese Entwicklung mehr als ein Jahr nach Beginn der Maßnahmen im Alten Botanischen Garten?
6. Gesetzlich besteht unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit zur Einschränkung der Freizügigkeit, d. h., die Landeshauptstadt München könnte Personen, die sich wiederholt nicht an Vorschriften halten, das Aufenthaltsrecht verwehren. Wie steht die Stadt zu dieser Möglichkeit? Wurde sie bereits angewendet?

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 20. November 2025

Nach Verkehrsunfällen: Haltestelle Donnersbergerstraße geschützt
Pressemitteilung MVG

Bewegende Reise: Azubis der Münchner Wohnen gedenken ehemaliger Mieter*innen in Litauen
Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Gedenkfeier für verstorbene Patient*innen der München Klinik Schwabing
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Bach trifft Croissants und Couture
Pressemitteilung Gasteig GmbH

Es weihnachtet: kostenlose Adventskonzerte in der Stadtsparkasse München
Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Pressemitteilung

20.11.2025

(teilweise voraus)

Nach Verkehrsunfällen: Haltestelle Donnersbergerstraße geschützt

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Nach zwei schweren Verkehrsunfällen haben die Stadtwerke München (SWM) an der Haltestelle Donnersbergerstraße der Tramlinien 16 und 17 in Fahrtrichtung Romanplatz vorläufig Beton-Schutzwände installiert. Bei beiden Unfällen waren PKW mit hoher Geschwindigkeit von der Straße abgekommen und mit dem Wartehäuschen kollidiert. Zum Schutz der Fahrgäste haben die SWM jetzt kurzfristig entsprechende Barrieren aufgestellt.

Als endgültiger Anprallschutz sind Poller vorgesehen. Die SWM stehen mit Herstellern im Austausch und streben eine schnellstmögliche Umsetzung an.

münchner wohnen

Pressemitteilung – München, 20. November 2025

Bewegende Reise: Azubis der Münchner Wohnen gedenken ehemaliger Mieter*innen in Litauen

Seit mehreren Jahren recherchieren die Azubis der Münchner Wohnen Lebensläufe ehemaliger Mieter*innen, die Opfer der Nationalsozialisten wurden, und bringen Erinnerungszeichen an Wohnhäusern an. Auf einer eindrücklichen Studienreise nach Litauen, wohin viele jüdische Mieter*innen verschleppt wurden, haben sie nun die Auseinandersetzung mit deren Schicksalen vertieft.

Die Teilnehmenden der Reise in Fort IX bei Kaunas vor dem beeindruckenden Denkmal an die Opfer der dortigen Verbrechen.

Quelle: Christian Smolka

Die Ausbildungseinheit, in der sich die Azubis in ihrem zweiten Ausbildungsjahrgang mit der Geschichte der Vorgängerunternehmen während der nationalsozialistischen Herrschaft beschäftigen, ist seit einigen Jahren fester Teil der Ausbildung bei der Münchner Wohnen. In Kooperation mit Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München recherchieren die Azubis Schicksale ehemaliger Mieter*innen, die Opfer der Nationalsozialisten wurden, berichten im Rahmen einer stets sehr bewegenden Gedenkveranstaltungen an den jeweiligen Wohnhäusern über die Lebensläufe dieser Münchner*innen und bringen Erinnerungszeichen an.

In diesem Jahr führte die Auseinandersetzung mit der Historie des Unternehmens zum ersten Mal elf Azubis auf eine mehrtägige Gedenkreise nach Litauen. Begleitet wurden sie von Christian Smolka, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Münchner Wohnen, der Historikerin Dr. Christiane Fritsche sowie Mitarbeitenden des Unternehmens.

münchner wohnen

Teil der Studienreise waren Besuche der Gedenkstätte Fort IX in Kaunas, des Jüdischen Museums und des ehemaligen Ghettos in Vilnius. Im Fort IX gedachten die Teilnehmenden in einer stillen Zeremonie der im November 1941 aus München deportierten Jüdinnen und Juden, unter ihnen auch ehemalige Mieter*innen der damaligen GEWOFAG. Die rund tausend Männer, Frauen und Kindern wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet.

„Verantwortung für Erinnerung übernehmen“
Die Studienreise war für alle Beteiligten eine tief bewegende Erfahrung. „Diese Tage haben uns nachhaltig beeindruckt und gezeigt, wie wichtig es ist, Verantwortung für die Erinnerung zu übernehmen“, sagt Christian Smolka, der das Erinnerungszeichen-Projekt bei der Münchner Wohnen initiiert hatte. „Das persönliche Erleben an den historischen Orten vertieft das Verständnis für das, was geschehen ist, und gibt unserem Projekt eine neue, emotionale Dimension.“

Bei einer Führung durch das ehemalige Ghetto in Vilnius sowie im Gespräch mit Gercas Žakas, dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Kaunas und Überlebenden der zweiten Generation, erhielten die Auszubildenden wertvolle Einblicke in die Erinnerungskultur vor Ort. Die Begegnungen und Eindrücke stärkten ihr Bewusstsein dafür, dass das Erinnern und Weitergeben von Geschichte eine gemeinsame Aufgabe über Generationen hinweg bleibt.

„Die Orte, die wir in Litauen besucht haben, haben uns Azubis stark beeindruckt und tief bewegt“, sagt Kim Jaeger, Auszubildende bei der Münchner Wohnen. „Zu sehen, wo und unter welchen Umständen Menschen gelitten und ihr Leben verloren haben, hat uns zum Nachdenken gebracht – auch über unser eigenes Leben und die Werte, die wir heute haben. Diese Erfahrungen werden uns noch lange begleiten.“

Im Fort IX haben die Teilnehmenden der Reise im Rahmen einer Gedenkzeremonie an 15 Münchner*innen erinnert, die nach Litauen verschleppt und dort umgebracht wurden.

Quelle: Christian Smolka

„Es war bewegend zu sehen, mit welchem Ernst und welcher Empathie sich unsere Auszubildenden dem Thema genähert haben“, sagt Christian Smolka. „Erinnerung braucht junge Menschen, die bereit sind hinzusehen und ihre persönlichen Erfahrungen weiterzugeben.“

Erinnerungszeichen an den Münchner Häusern
Die Azubis der Münchner Wohnen hatten in den vergangenen Jahren in Neuhausen, Giesing und Harlaching Erinnerungszeichen angebracht, 2025 kamen vier weitere in Sendling hinzu. „Die Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus ist seit einigen Jahren fester Bestandteil der Ausbildung, ich bedanke mich bei Christian Smolka sehr für die Anregung und Begleitung dieses Projekts“, sagt Christian Müller, Geschäftsführer der Münchner Wohnen. „Unsere Azubis erfahren, dass hinter jedem Namen und jeder Adresse ein Mensch mit eigener Geschichte steht. Diese Auseinandersetzung prägt sie nachhaltig und trägt dazu bei, dass wir als Unternehmen Verantwortung übernehmen – für eine Gesellschaft, die von Respekt, Offenheit und Menschlichkeit getragen ist.“

Ihr Kontakt für Presseanfragen:

Mathias Weber
Pressesprecher
089 8776629-4144
mathias.weber@muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München
www.muenchner-wohnen.de/presse

Presseinformation

Gedenkfeier für verstorbene Patient*innen der München Klinik Schwabing

am **Donnerstag, 27. November 2025, 16.30 Uhr**
in der München Klinik Schwabing, im Lichthof/Wintergarten von Haus 20

Jedes Jahr veranstaltet die München Klinik Schwabing eine Gedenkfeier. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es ein großes Anliegen, gemeinsam mit den Angehörigen der verstorbenen Patientinnen und Patienten zu gedenken.

Die Angehörigen der Verstorbenen sowie die Mitarbeitenden treffen sich zu einer interreligiösen Gedenkfeier am **Donnerstag, 27. November 2025, um 16.30 Uhr im Lichthof/Wintergarten (Haus 20) der München Klinik Schwabing.** Der Veranstaltungsort ist barrierefrei erreichbar. Die Feier wird vom Klinischen Ethikkomitee und der Seelsorge unter Beteiligung verschiedener Religionsvertreter*innen gestaltet und ausgerichtet.

Die München Klinik (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes MüK 20++ und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.

Geschäftsführung

Pressestelle
München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492/-476
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Götz Brodermann (Vorsitzender), Petra Geistberger, Dr. med. Tim-Oliver Guderjahn

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister Dieter Reiter (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

MEDIENINFORMATION
20. NOVEMBER 2025

Inspiriert vom Barock: Die Modenschau der Meisterschule für Mode im Gasteig HP8 © Gerhard Knorr

Bachfest München im Gasteig HP8

Bach trifft Croissants und Couture

„Frühstück mit Bach" und „Mode meets Bach" sind zwei Veranstaltungen im Gasteig HP8, bei denen man Kunst, Musik und Lebensfreude des Barock erleben kann (22. und 29. November).

„Wir nehmen das Festival-Motto *Neue Wege zu Bach* ganz wörtlich", sagt **Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke**. „Deshalb gibt es bei uns neben Konzerten auch ganz besondere Events, bei denen man die Epoche des Barock mit allen Sinnen entdecken kann."

Am **Samstag, 22. November** gibt es ein **„Frühstück mit Bach",** organisiert vom Team des GAiA-Restaurants. In der Halle E des Gasteig HP8 werden an langen Tafeln unter der riesigen Discokugel der Künstlerin Ayzit Bostan Frühstücksmenüs serviert. Dazu gibt es ein Live-Programm mit barocken Tänzen. Die Münchner **Tanzgruppe La Danza** und die Solotänzerin **Maria Theresia Mühlbacher** aus Wien entführen das Publikum in die Zeit von Bach.

Und wer nach Croissant, Cembalo und Courante selbst aktiv werden möchte, kann das im zweiten Teil des Programms: Bei einem Mitmach-Workshop können Besucherinnen und Besucher barocke Tanzschritte lernen und sie direkt ausprobieren.

Reservierungen für das Frühstück an der Tafel sind erforderlich. Gäste, die nur zuschauen, mittanzen und vielleicht ein Croissant im Café Deli essen wollen, sind ebenfalls willkommen.

Am **Samstag, 29. November** findet in der Halle E eine Modenschau statt (11 Uhr und 14 Uhr). Bei **„Mode meets Bach"** präsentieren die Studierenden der **Deutschen Meisterschule für Mode München** auf dem Laufsteg spannende Kollektionen – alle inspiriert von der Ära Bach.

Die zukünftigen Designer*innen greifen die ästhetischen Impulse dieser Epoche in ihren Kreationen auf und nutzen sie als stilistische Anregung für zeitgenössische Mode.

Damit schlagen sie eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen barocker Üppigkeit und moderner Modekunst.

Frühstück mit Bach

Samstag, 22. November, 9:30 bis 12 Uhr

Halle E, Gasteig HP8

Hans-Preißinger-Straße 8, München Sendling

Reservierungen für das Frühstück telefonisch oder online für ein Zeitfenster von 1,5 Stunden. Bei der Reservierung sollten die gewünschten Menüs angegeben werden (Preise zwischen 13,90 Euro bis 23,90 Euro p.P.).

Mode meets Bach

Samstag, 29. November, 11 Uhr und 14 Uhr

Halle E, Gasteig HP8

Hans-Preißinger-Straße 8, München Sendling

Der Eintritt ist frei!

Weitere Veranstaltungen im Rahmen des **Bachfest München** finden Sie auf der Website des Festivals.

Pressefotos zum Download finden Sie auf unserer Presseseite.

Bei Rückfragen oder für Interviewanfragen wenden Sie sich gerne an uns.

Kontakt
Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de

Stadtsparkasse München | Die Bank unserer Stadt.

Pressemitteilung, 20. November 2025

Es weihnachtet: kostenlose Adventskonzerte in der Stadtsparkasse München

München (sskm). In der Vorweihnachtszeit laden die Stadtsparkasse München, die Münchner Symphoniker, die Münchner Chorbuben und die Münchner Chormädchen zu sechs Adventskonzerten ein. Die Konzerte finden in der Schalterhalle der Stadtsparkasse München im Tal statt. Der Eintritt ist frei und es ist keine Anmeldung im Voraus notwendig.

Die Termine und Besetzungen der Konzerte:

Donnerstag, 27. November 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Christmas Crossover" – Drum and Bow

Montag, 1. Dezember 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Adventliche Variationen" – Arteum Trio

Freitag, 5. Dezember 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Europäische Weihnachten" – Die Münchner Chorbuben und die Münchner Chormädchen

Freitag, 12. Dezember 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Himmlisch" – Blechtett der Münchner Symphoniker

Mittwoch, 17. Dezember 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Eine musikalische Winterreise" – Con Brio-Trio

Freitag, 19. Dezember 2025, 15:00 bis 15:45 Uhr
„Europäische Weihnachten“ – Die Münchner Chorbuben und die Münchner Chormädchen

Die Stadtsparkasse München unterstützt mit ihrem gesellschaftlichen Engagement die bunte Vielfalt in München. Die langjährige Partnerschaft mit den Münchner Symphonikern zählt dabei seit 2004 zu den wichtigsten Engagements. Das Orchester prägt seit 80 Jahren als eines der großen Symphonieorchester das Musikleben der Stadt.

Ansprechpartner für die Presse:

Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:
Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und ist Marktführerin im Privat- und Firmenkundengeschäft in München. Im Geschäftsjahr 2024 erzielte sie einen Jahresüberschuss von 48 Millionen Euro und ist mit einer Bilanzsumme von 23 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.353 Mitarbeitende, davon 254 Auszubildende und betreibt 41 Filialen im Stadtgebiet. Im vergangenen Jahr hat sie für mehr als 300 gemeinnützige Projekte rund 3,1 Millionen Euro gespendet: Unser Engagement | Stadtsparkasse München.
Stand: 31.12.2024